

und drohte ein Viehpestes, den die ungarischen Ochsen nach Borsarlberg gebracht und der sich auch in unser Land einschlich: bereits hatte er Kuggell ergriffen. Am 21. Nov. kamen wiederum Kaiserliche, zogen aber nach 14 Tagen ab.“ (Helbert.)

Nicht so glücklich wie in Deutschland war der Feldzug der Oestreicher in Italien. Wurmsler und Quosdanovich stritten tapfer. In Feldkirch hieß es: Wurmsler habe gesiegt und man schoß Viktoria. Auf die Freudenbotschaft folgte bald die Trauerbotschaft: Wurmsler sei geschlagen und in Mantua eingeschlossen (29. September). Zwei Mal versuchten die Oestreicher die Entsetzung dieses wichtigen Platzes, vergeblich: am 2. Februar 1797 ergab sich Mantua. Darauf trat Bonaparte, nachdem er sich den Rücken gesichert, den Marsch auf Wien an durch Krain und Steiermark. Nur noch 9 Posten war er von der Hauptstadt des Kaisers Franz II entfernt: da nahm er den angebotenen Waffenstillstand an, während dessen die Friedensunterhandlungen begannen und zum Abschluß kamen. Der Kaiser zeigte dem Reichstage zu Regensburg an: der Waffenstillstand sei auch für das deutsche Reich geschlossen; denn die Franzosen waren bereits wieder über den Rhein gedrungen. Oestreich schloß Frieden zu Campo Formio 18. Oktober: Belgien und was es in Italien besaß, trat es an Frankreich ab, erhielt dafür das Venezianische bis zur Etsch. Der Herzog von Modena wurde durch Breisgau entschädigt; Mailand und Veltlin kamen zur cisalpinischen Republik; der Friede zwischen Frankreich und dem deutschen Reiche sollte durch besondere Bevollmächtigte von Seite des letztern geregelt werden; als Kongressort ward Rastatt bestimmt.

Inzwischen waren Bevollmächtigte der schwäbischen Kreisstände zu Ravensburg versammelt, um über die Vertheidigung des Vaterlandes Rath zu pflegen. Von Seite Pöchtensteins wohnte dieser Berathung Landvogt Menzinger bei. „Der hiesige Stand, lautete seine Vollmacht, werde nach Verhältnis zu einem so erhabenen Zweck alles beizutragen sich angelegen sein lassen (22. Oktober 1797).“ Aber man kam im Anfang zu Nichts und tausend Bedenkllichkeiten und Einwendungen wurden laut. „Als aber der Frieden verkündigt worden (berichtet Menzinger), da ging Alles gut und man wurde alsbald einig. Der hiesige Stand hätte 100 Mann stellen müssen.“ Der Friedenskongress wurde in Rastatt eröffnet den 9. Dec. 1797 und zog sich gar sehr in die Länge.

Während der Friedensverhandlungen zu Rastatt besetzten die Franzosen Rom, erklärten es für eine Republik und führten Paps Pius VI gefangen nach Frankreich, weil er zu solchen Gewaltthaten und Beraubungen seine Zustimmung versagte. Nicht minder gelang es ihnen, die alte, ehrwürdige Eidgenossenschaft der 13 Orte aufzulösen und an ihre Stelle die eine, untheilbare helvetische Republik zu setzen. Seit dem Beginn der französischen Staatsumwälzung waren in verschiedenen Theilen der Schweiz mehr oder minder